

Archäologenglück

Archäologen, ja die haben
permanenten Drang zu graben.
Doch meist heißt es, sich zu enthalten,
weil Paragraphen streng obwalten,
um das, was war, auch recht zu schützen:

Manch einer könnte ja stibitzen
und in die eig'ne Tasche stecken,
was Stein und Erde so bedecken.

Da bleibt dem Forscher nur der Blick
auf wüste Stätten; doch mit Glück
trifft er auf einen Grabgenossen,
der paragraphenunverdrossen
und unbelangbar tagwärts schiebt,
was unser Wissenschaftler liebt.

Vom Maulwurfshaufen klaubt er dann
die Scherbe, die beweisen kann,
daß justement gerade dort
dereinst mal war ein früher Ort
– voll Leben damals, heute stumm ...

Der Blick streift ahnungsvoll rundum
und nährt die Forscherphantasie ...
Ohne den Maulwurf hätte nie
er sich gerade hier gebückt. –

Manches wird so ins Licht gerückt,
was lange als verschollen galt.
Ja nun, so ist das Leben halt.

Elisabeth Lindner, Ermetheis